

Leipziger Tageblatt.

No. 145. Sonnabend den 22. November 1817.

Fragmente aus einem Tagebuche.

(Fortsetzung)

Schwer, sehr schwer ist oft die Bürde des Lebens, das weiß der Ewige! Aber es giebt doch auch Rasttage unter dem schönen Scharnellsgezell, an welchem die Sonne flammeth. Der Weg ist oft wieben, von keiner menschenfreundlichen Hand gebahnt; der blutgeröthete Schwelmer ist oft von den zu früh ergrauten Tollen, und gravierste Strafen möchten oft die allzuenge Brust zersprengen, in welcher die Jugendmühweh heimisch wird! Aber der müde Weg des Pilgers führt doch auch hier und da an einen Erntebach hinab, wo ein sanfter Rasen zur Ruhe einladet, ein freundliches Bergflümmel aus flatterndem Schiffe blüht: es deutet hin auf die seligen Momente des früheren Lebens, wenn auch nur des jugendlichen, des unbeschangenen Jünglingsalters, und mahnt uns, nach dunkler Nacht ein schönes Morgenroth

zu hoffen, das uns von derselben weissen Licht bereitet wird, die uns das freundliche Morgenroth unserer ersten Tage werden ließ. Möge der Pfad denn immerhin bedornt sein, er führt ja endlich doch an's Ziel, wo das Reineren mit dem Reineren zu ewigen seligen Harmonien zusammenschmilzt!

Ich soll Gnade gefunden haben vor dem Gewaltigen; mir soll das Glück werden, dicht vor den Stern auf seinem Rode treten und die Kluse bewundern zu dürfen, die dieser Stern zwischen mir und dem Gewaltigen andeutet. O, benade mich keiner davon, daß ich mich nicht glücklich dabei! Daß der Mensch also vom Menschen geliebt wird, und nun ferner also geliebt bleiben muß, das mahnet an keine Menschenwelt; die wahrhaft glücklich macht. Ich fühle mich bekümmert bei der Annäherung an den Stuhl des Herrschers, und meine Trise wanken, weil der Mann im Purpur keinen Magnet in seiner

Brust hangt, der die Hengen an sich zieht. —
 Ach wie so ganz anders strahlt der Stern aus
 deinem schönen Auge, Sidli! — Seelen-
 reizt, Jugendadel, himmlische Güte hel-
 len seine Strahlen, die so allmächtig wohl-
 thwend auf mein ganzes Wesen wirken! Ich
 dränge mein Knie vor dir, ohne es zu wissen;
 ich küsse den Saum deines Schneegewandes,
 ohne es zu wollen; ich erhebe mein Auge an-
 betend zu dir empor, und fühle mich durch
 deinen milden Engelsblick der Welt entnom-
 men und dem Himmel gegeben: — eine
 Wirkung höchster Liebe, die vom Zauberge-
 wande der Jugend umflossen wird. — —
Goldner Catechismus für Herrscher und
Herrscherinnen! Wöchten sie doch alle durch
 ihn geweiht werden!

Ich wandelte an einem Jultage in den
 Mittagsstunden einsam unter den schönen
 Eichen des Hofes, und suchte mühsam
 meinen wankenden Glauben an die beständig
 zu festigen; da kam mir plötzlich ein etwa zehn-
 jähriger Knabe aus dem Gebüsch entgegen,
 und bat freundlich, ihm einen ganzen Gul-
 den zu wechseln. — Für dich? — fragte ich
 betroffen, und begann nach der gemeinen
 Weltweise aller Argwohn zu schöpfen.
 Nein, gab er gutwüthig zur Antwort, für
 einen Herrn, den mir ein Mann davon ge-
 hen soll. — Geben Sie, denn liegt er am
 Wasser. — Was thut er dort? — Er lieft.

Ich brach durchs Holz im Gebüsch — fuhr
 der Knabe fort, und als ich ihm nahe kam,
 bat ich ihn um eine kleine Gabe für meine
 franke Mutter. Er sah mich eine Weile an,
 schüttelte mit dem Kopfe, und gab mir nichts.
 Ich schlich betrübt von ihm hinweg, nahm
 mein Reißbündelchen auf die Schulter, und
 rief er nach wieder zurück. Ich habe
 nichts weiter als diesen Gulden, sprach er
 zu mir, willst du gehen, und ihn wechseln,
 so will ich dir einen Groschen davon geben. —
 Nun, Herr! wollen Sie mir kein Geld ge-
 ben? schloß er. — Sey kein Thor, erwie-
 derte ich, um ihn zu prüfen, der Gulden ist
 in deiner Hand, der Herr kennt dich nicht;
 geh, lauf damit nach Hause, und laß dein
 Reißbündel im Stich. — Stummend blickte
 mich der erröthende Knabe an, und murmelte
 dann beim Hinweggehen vor sich hin: Pfui!
 das war schlecht. — Ich rief ihn zurück,
 streckte ihm die Wangen, gab ihm das
 Begehrte, und sah ihn pfeilschnell damit zu
 fernankommenden Wohlthäter zurückeilen. Nach
 einige Minuten kam er mit seinem Holzbün-
 del gesprungen, und es gab in dem Augen-
 blick wohl schwerlich einen fröhlicheren Men-
 schen auf der Welt, als ihn. Der edelmü-
 thige Geber, der keinen Betrug in der
 Knabenseele wahrte, hatte die Münze red-
 lich mit ihm getheilt, und die freudige Gabe
 durch die hingugefügten Worte gewürzt:
 Halte dich gut, mein Sohn, so wird dir's

wohl gehen. Ich that mir auch etwas; aber ich bezahlte damit wahrlich die neugewonnene Ueberzeugung nicht: daß eine Welt, in welcher noch ein solches Vertrauen, und eine solche Ehrlichkeit zu finden ist, keineswegs mit Unrecht die beste genannt zu werden pflegt, und wenn sie auch an ewiger Vervollkommnung zu arbeiten haben sollte.

Auf den Augenschein wird so viel in dieser Welt gebaut, und doch ist er so oft, ja fast immer betrügerisch in dieser lieben Welt! Hinter der heiligen Miene wohnt oft ein Verräther; das trostlose Benehmen geht oft von

strengster Redlichkeit aus. — Sage dir ja weder Gutes noch Böses von deinem Nächsten, bis du ihm tiefer in sein Herz geblickt! Die Welt ist voller Lüge und Nachlüge, weil man zu viel vom Sehen, vom Hörensagen nachplaudert! — Falsche Nachricht ist oft einer giftigen Schlange gleich, deren Biß tödtlichst verwundet, ohne daß sie es sollte. Das Besitzen Gutes zu verbreiten, adelt; das Gegentheil wird immer seinen Meister schänden.

Für den wahrhaften Dank giebt's keine Worte; er will allein durch Thatfachen ausgesprochen seyn.
(Werden fortgesetzt.)

T h e a t e r.

Heute den 22.: *Sergino*, Oper; Musik von Pär.
Morgen den 23.: *Die Kleinstädter*, Lustspiel von Kozebue.

Bö r s e in Leipzig

am 21. November 1817.

	Briefe	Geld.
Amsterdam in Ct.	139	139 1/2
Augsburg in Cu.	99 1/2	99 1/2
Berlin in Ct.	101 1/2	101 1/2
Bremen in Ld'or.	108	108
Breslau in Ct.	102 1/2	102 1/2
Frankf. a/M. in WZ.	99 1/2	99 1/2
Hamburg in Bco.	148	148
London	6. 6.	6. 6.

	Briefe	Geld.
Lyon . . . pr. 300 Fr.	2 Mt.	78 1/2
Paris . . . pr. 300 Fr.	2 Mt.	78 1/2
Wien in W. W.	1 Mt.	34 1/2
— in Conv. 20 Kr.	1 Mt.	100
Louisd'or à 5 Rthlr.		108 1/2
Holl. Ducaten à 2 1/2 Rthlr.		14 1/2
Kaisersl.		12
Bresl.		10 1/2
Passir.		9 1/2
Species		1
Preuss. Courant.		101 1/2
Cassen-Billets		106 1/2
Wiener Einlösungs-Scheine		—
Gold pr. Mark fein Colln.		—
Silber 13 L. u. dar. pr. d°		13.14.
d° niederhaltig d°		—

Beobachtungen.

Am 25. Sonntage nach Trinitatis predigen:

zu St. Thomä:	Früh	Hr. D. Lischner.
	Wesp.	H. Enenstein.
zu St. Nicolai:	Früh	H. Ente.
	Mittag	M. Klaffhardt.
	Wesp.	M. Simon.
zu St. Petri:	Früh	M. Wolf.
	Wesper	M. Lanzer.
zu St. Pauli:	Früh	D. Goldhorn.
	Wesp.	M. Lutz, Anzugspredigt.
zu St. Johannis:	Früh	M. Hund.
zu St. Georgen:	Früh	M. Höpfer.
	Wesp.	Betsunde und Examen.
zu St. Jacob:	Früh	Hr. M. Adler.
Reformirte Gemeinden:	Früh	Deutsche Predigt.

Montag	Hr. M. Ribel.
Dienstag	H. Goldhorn.
Mittwoch	M. Müller.
Donnerstag	Wolf.
Freitag	D. Bauer.

W d n e r.

Herr D. Bauer und Herr D. Goldhorn.

Kirchenmusik.

Heute Nachmittag um halb 2 Uhr in der Thomaskirche.

Fürchte dich nicht, ich bin bei dir u. zweyhörig von Bach

Morgen 4 Uhr in der Nikolaiskirche.

Credo in unum Deum, — v. Michel Haydn.

Thorzettel vom 21. November 1817.

Grimma'sches Thor.		11
Gestern Abend.		
Hr. Kfm. Hildebrand v. Frankf. a. M., u. Weiser v. Gera, v. Frankf. a. d. D., v. d.		5
D. Dostalowski v. Bydowitz, im Blumenb.		6
Die Breslauer f. Post		9
Vormittag.		
Die Baugner: u. Pittauer f. Post		3
Hr. Kfm. Schwarz, Debler u. Hr. Richter, von Hertloba, Erlammischau u. Merane, v. Frankf. a. d. D., v. d.		7
Die Dresdner r. Post		7
Hrn. Kfm. Lutz u. Comp., Wornbagen, Klingholz v. Magerhofen, v. Erfurt, Dortmund, Barmen und Elberfeld, von Frankf. a. d. D., v. d.		10
Kfm. Amstutz v. Hamburg, im H. de W.		11
Nachmittag.		
Wende v. hier, v. Frankf. a. d. D., zur.		3
Hallesches Thor.		
Vormittag.		
Die Dehner Post		1
Auf der Magdeburger Post: Hr. D. Schenk v. Göttingen		3
Die Berliner Post		6

Die Hamburger r. Post		9
Nachmittag.		
Der K. Pr. Regierungsrath Habn nebst Familie v. Reustreis, b. Hr. Langsch		1
Kannstädter Thor.		
Gestern Abend.		
Hr. Lieutn. v. Planck, im K. Sächs. Dienst, von der Armee, pass. durch		5
Kfm. Hesse v. Etzenach, im g. Adler		6
Schaup. Ehlers v. Hannover, b. Rosberg		9
Graf v. Wengersen u. Wader, im Schild		12
Vormittag.		
Kfm. Jaquesson v. Coblenz, im H. de S.		7
Die Frankfurter r. Post		9
Hr. Graf v. Rosburg v. Paris, v. d.		11
Nachmittag.		
Lieutn. Bracht, im K. Sächs. Dienst, v. der Armee, b. Wieprecht		2
Kofarst Diederich v. Berlin, Nr. 732		4
Hospitäl Thor.		
Gestern Abend.		
Hr. Zubusbothe Hoffmann v. Freiberg, b. Wenzel		7
Die Freiburger f. Post		7
Die Nürnberg r. Post		7

Thorschluß 1 Viertel auf 6 Uhr.

Verbesserung. Im 142ten St. des Zoll. ergänze man Seite 571 in der vorletzten Zeile der 1ten Spalte, am Ende das Wort stq.